

Wald | Kanton erneuert Rahmenkonvention mit dem Waldwirtschaftsverband «Walliser Wald»

Walliser Waldwirtschaftsverband erhält Label «Schweizer Holz»

WALLIS | Als einer der ersten kantonalen Waldwirtschaftsverbände hat «Walliser Wald» gestern von «Lignum Schweiz» die begehrte Herkunftsbezeichnung «Schweizer Holz» erhalten.

Im Jahre 1996 hat der Kanton mit der Dachorganisation «Walliser Wald» (siehe Kontextbox) eine Konvention unterzeichnet, die im Wesentlichen die Betriebsführung sowie die Ausbildung der Waldwirtschaftsberufe regelt.

Vermarktung des Holzes ist prioritär

Gestern wurde diese Vereinbarung verlängert und die Zusammenarbeit verstärkt. «1997 suchte der Kanton einen starken Partner, vor allem was die Ausbildung der Forstarbeiter betrifft, und hat ihn mit «Walliser Wald» gefunden». Nun wollen wir einen Schritt weiter gehen und auch die Vermarktung des Holzes in den Fokus unserer Zusammenarbeit stellen», teilte Staatsratspräsident Jacques Melly gestern mit. Die Waldberufe müssen unbedingt als zukunfts-trächtige und nachhaltige Berufe weitergeführt werden. Aus diesem Grund sehe es der Staat als seine Pflicht, für günstige Rahmenbedingungen zu sorgen. Einer der wesentlichen Punkte der erweiterten Zusammenarbeit mit «Walliser Wald» umfasst die Bestimmung des Holzvolumens, das künftig auf den Markt gebracht werden könnte. «Der Punkt, an dem es auch für das sehr aufwendig geerntete Holz aus den Walliser Wäldern wieder stimmt, ist nicht mehr weit entfernt. Denn die Nachfrage nach dem wertvollen Naturbaustoff ist gewaltig gestiegen, zudem wird das Holz zunehmend als Brennstoff verwendet.

Aus diesem Grund ist die Vermarktung des Holzes für das Wallis prioritär», so der Staatsratspräsident.

Mehrnutzen schaffen

«Das Schweizer Waldgesetz ist sehr streng und unterstellt die Waldnutzung zahlreichen Auflagen, wodurch gewährleistet werden soll, dass der Wald landesweit nicht nur nachhaltig, sondern auch umweltbewusst bewirtschaftet wird. Der Walliser Wald erstreckt sich über fast 120 000 Hektare, das sind 23 Prozent der gesamten Kantonsfläche», teilte Patrick Barman, Präsident von «Walliser Wald», mit. Der Umgang mit dem Schweizer Wald hebt sich von jenem des benachbarten Auslands ab, weshalb die Lignum Schweiz auch das Herkunftszeichen «Schweizer Holz» geschaffen hat. «Dank dieses Labels wissen die Konsumenten, dass ein Produkt mindestens zu achtzig Prozent aus Schweizer Holz besteht und zu hundert Prozent beim Rundholz», teilte Evelyn Pöhler, von Lignum Schweiz mit. Lignum Schweiz ist die Dachorganisation der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft und will durch die Sammlung der Kräfte innerhalb der Branche ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Mehrnutzen schaffen. Die Dachorganisation fördert das Image ihrer Mitglieder in Gesellschaft und Politik und strebt eine nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit der Branche an.

Vertrag unterschrieben

Lignum Schweiz vergibt seit einiger Zeit das Herkunftszeichen «Schweizer Holz». «Damit wollen wir erreichen, dass die Herkunft des Schweizer Holzes und die Holzprodukte mit ihren positiven Eigenschaften vermehrt im Markt sichtbar werden», teil-

te Evelyn Pöhler mit. Das Herkunftszeichen verbinde in drei Sprachen den Begriff «Holz» mit dem Schweizer Kreuz, das in einer Studie der Universität St. Gallen als eindeutig stärkstes Symbol der Schweiz identifiziert. Als eine der ersten kantonalen Waldwirtschafts-Dachorganisationen erhielt «Walliser Wald» gestern das begehrte Label. «Schweizer Holz steht für Klarheit, Swissness, Nachhaltigkeit, Ökologie, Bewirtschaftung auf höchstem Niveau und Klimaschutz. Eine Studie der HSG St. Gallen hat aufgezeigt, dass das Länderlabel «Schweiz» unter 80 Ländern das anerkannteste war», so Evelyn Pöhler. Im Anschluss an die Informationen

schritten die Protagonisten zur Tat und unterzeichneten den Vertrag. Durch Unterzeichnung der Vereinbarung mit der Lignum Schweiz ermöglicht es der Verband «Walliser Wald» den Walliser Waldeigentümern und Forstrevierern, ihr Holz unter diesem Label zu verkaufen. Diese werden somit zum ersten Glied in dieser Herkunftsnachweiskette, die vom Walliser Wald über Sägereien, Schreiner- und Zimmereibetriebe bis zum Endverbraucher reicht. Ziel ist, dass das Label beim Konsumenten Anklang findet und dass er die professionelle und natur-schonende Arbeitsweise in den Schweizer Wäldern zu honorieren weiss.

wek



Deal. Staatsratspräsident Jacques Melly (rechts) und Patrick Barman (Präsident Walliser Wald) nach der gestrigen Verlängerung der Rahmenkonvention.

FOTO ZVG

Vertretung der Waldeigentümer

Die Dachorganisation «Walliser Wald» wurde 1996 unter der Bezeichnung «Cafor» gegründet und erhielt im vergangenen Jahr ihren aktuellen Namen. Die Hauptanliegen von «Walliser Wald» sind die Interessenvertretung der Walliser Waldeigentümer, die berufliche Ausbildung der Forstwirte, die Beratung und Unterstützung der Waldeigentümer bezüglich Verwaltung und Holzmarkt sowie die Verwaltung des Sekretariats des Gesamtarbeitsvertrages.

Als Mitglieder sind die fünf grossen regionalen Waldwirtschaftsverbände vertreten. Diese sind der Oberwalliser Waldwirtschaftsverband sowie die Waldwirtschaftsverbände aus Siders, Sitten, Martinach/Entremont sowie St-Maurice/Monthey. Die regionalen Forstreviere des Oberwallis sind Mitglied im Oberwalliser Waldwirtschaftsverband und werden durch diesen bei «Walliser Wald» vertreten.

Im Komitee von «Walliser Wald» sind zwölf Vertreter, Präsident ist Patrick Barman. Seit dem Jahr 2008 konnte der Umsatz jährlich gesteigert werden, 2011 wurde erstmals die 1-Million-Franken-Grenze geknackt.

KFBO

FMG Naters

Kirchenreinigung. – Datum: Montag, 30. April 2012. – Zeit: 13.30 Uhr. – Ort: Pfarrkirche.

FMG Raron/St. German Wallfahrt zur Wandflue. – Leitung: Pfarrer David Ryan. – Datum: Montag, 30. April 2012. – Zeit: 13.30 Uhr – Ort: St. Agatha-Kapelle, Turtig.

FMG Visp-Eyholz-Baltschieder/FMG Lalden Maiandacht. – Datum: Dienstag, 1. Mai 2012. – Zeit: 14.00 Uhr. – Ort: bei schönem Wetter in der Lourdesgrotte oberhalb Lalden, sonst Pfarrkirche.

Spielnachmittag in der Ludothek

BRIG-GLIS | Die Ludothek Brig-Glis organisiert auch diesen Frühling einen Spielnachmittag auf dem Schulhausplatz Hellmatten in Brig. Kinder können sich dort am Mittwoch, 2. Mai, zwischen 14.00 und 16.00 Uhr austoben. Bei schlechter Witterung entfällt der Anlass. Infos auf www.ludothek-brig.ch

Kino | «Sister» als Matinee und «Cinéculture» im Briger Cinéma Capitol

Ein Junge will ganz nach oben

BRIG-GLIS | Der zwölfjährige Simon klaut Touristen im Skigebiet ihre Ausrüstung, die er dann unten im Tal verhökert. So erzielt er ein regelmässiges Einkommen. Auch seine «Schwester» Louise profitiert davon.

Wie sich Simon (Kacey Mottet Klein) und Louise (Léa Seydoux) durchs Leben schlagen, davon erzählt die Schweizer Regisseurin Ursula Meier in «Sister – L'enfant d'en haut». Mit diesem Streifen – gedreht im Wallis – eroberte sich Ursula Meier an den diesjährigen Internationalen Filmfestspielen Berlin den Silbernen Bären als Sonderpreis.

Seit einigen Wochen läuft «Sister» mit Erfolg in den Westschweizer Kinos. Vergangenen Donnerstag feierte er in den Deutschschweizer Kinos Premiere – und morgen Sonntag steht «Sister» um 11.30 Uhr als Sonntagsmatinee im Programm des Briger Cinéma Cap-

itol. Zusätzlich wird er – in Originalversion mit deutscher Untertitelung – am Montag, Dienstag und Mittwoch jeweils um 18.00 Uhr in der Reihe «Cinéculture» zu geniessen ein. Warum Filme derart schnell den Weg aus den Gossstädten in Randregionen wie das Wallis finden? «Dank der digitalen Technik ist dies einfacher geworden, da mit einer Filmkopie mehrere Kinos bedient werden können», erklärt Alex Chanton vom Capitol und betont: «So können wir dem Kinopublikum nun nicht mehr bloss mit den Mainstream-Filmen, sondern auch mit Studio-Filmen Aktualität bieten.»

Eine Familie kämpft gegen den Rest der Welt

Oben auf den Bergen das Skivergnügen der Reichen, unten im Tal der Überlebenskampf der «Normalos» – die Gegensätzlichkeiten in «Sister» sind klar markiert. Die Gondelbahn verbindet diese beiden Welten und be-

fördert auch Simon in die Welt der Reichen. Dort oben wird zudem sichtbar: Ohne die «Tourismus-Bergarbeiter» ist das «Wohlfühl-Leben der Begüterten» nicht möglich. Was sich Simon auf seinem «Weg nach oben» an Skiern und Skischuhen, an Helmen und Brillen so alles zusammenklaut – damit sorgt der Knabe auch für «Schwester» Louise. Doch deren Abhängigkeit von Simon wird immer grösser.

«Sister» handle auch von einer «Familie, die gegen den Rest der Welt kämpft, von einer Gemeinschaft, die funktioniert, da sie ihren eigenen Spielregeln folgt, ohne je über diese zu diskutieren», erklärte Filmemacherin Ursula Meier, die bereits mit «Home» für Aufsehen gesorgt hatte.

Eine Geschichte zweier Individuen

Ob sie mit «Sister» eine bestimmte Botschaft loswerden wollte? «Im Grunde genommen



Doppelleben. Mischt sich Simon oben im Skigebiet unter die Touristen, spielt er den reichen Knaben, steht er unten im Tal am Strassenrand, ist er der kleine Hehler.

FOTO ZVG

mache ich keine Filme, damit sie Debatten auslösen. Ich glaube nicht, dass Kino dafür da ist, Botschaften zu vermitteln oder unmittelbar Personen, Tatbestände anzuprangern», hielt sie fest und fand: «Es ist vor allen Dingen eine Geschichte, die sich zwischen zwei Individuen

abspielt, die sich so gut wie möglich über Wasser halten, die ein wenig verloren sind. Der Film bezeugt die Existenz prekärer Verhältnisse in der Schweiz – denn die gibt es! –, aber hier hat man es aufgrund der Vorgeschichte mit einem besonderen Fall zu tun.» blo